

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG ANZUKÄMPFEN IST EIN PRINZIP DES MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE-TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NOVEMBER 1974

PREIS DM 0,20

OFFENER BRIEF

An die Mitglieder und Sympathisanten der KPD/ML,
an alle revolutionären und marxistisch-leninistischen
Kräfte in Westdeutschland

Liebe Genossen!

Wir sind ehemalige Mitglieder der KPD/ML.
Wir wenden uns an Euch in einer Situation, in der in Westdeutschland immer mehr Arbeiter, andere Werktätige, die Jugend die vom US-Imperialismus und sowjetischen Sozialimperialismus drohenden Gefahren, die Fratze des westdeutschen Imperialismus erkennen. Es wächst die Bereitschaft den Kampf gegen den Weltimperialismus aufzunehmen, und die Fortschrittlichsten der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen wenden sich angewidert von den modernen Revisionisten ab und fühlen sich zum sozialistischen China und Albanien, zum unbesiegbaren Marxismus-Leninismus hingezogen.

Dennoch ist die Situation innerhalb der revolutionären Bewegung in Westdeutschland äußerst unbefriedigend.

Die Entartung der ehemals ruhmreichen KPD, infolge des Verrats der modernen Revisionisten, hat tiefe Wunden in die Arbeiterklasse und die revolutionäre Bewegung Westdeutschlands geschlagen. Alles kam darauf an, daß sich die wahren Marxisten-Leninisten an die harte Arbeit des Aufbaus einer neuen, prinzipienfesten, gegenüber Imperialismus und modernen Revisionismus unversöhnlichen Partei des Proletariats machten. Westdeutschland war lange, viel zu lange ein weißer Fleck auf der Karte der marxistisch-leninistischen Weltbewegung.

So setzten nicht nur die Besten der westdeutschen Arbeiterklasse große Hoffnungen auf die Gründung der KPD/ML im Jahre 1968/69, sondern gerade auch die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die der KPD/ML in proletarisch-internationalistischer Weise alle Hilfe hat zukommen lassen.

Es ist keine Frage, daß eine junge Partei zunächst viele Schwächen hat. Das Entscheidende aber ist, i n n e r h a l b

einer solchen Partei für die Reinheit des Marxismus-Leninismus zu kämpfen und die Fehler der Partei zu korrigieren.

Die entscheidende Frage für die Entwicklung einer solchen Partei, die entscheidende Frage für die Entwicklung der KPD/ML war, ob die Marxisten-Leninisten instande waren, diese Schwächen zu bekämpfen und abzulegen, eine marxistisch-leninistische ideologische und politische Linie im Kampf gegen den modernen Revisionismus festzulegen und marxistisch-leninistische Methoden zu verwenden.

Doch wir wenden uns gerade deshalb an Euch, weil die KPD/ML die großen Hoffnungen enttäuscht hat, weil der Schein trügt, weil es sowohl für die marxistisch-leninistische Weltbewegung als auch für die revolutionäre Bewegung in unserem Land auf die Dauer nicht möglich sein wird, gegenüber der tatsächlichen Fehlentwicklung der KPD/ML die Augen zu verschließen.

Wir wollen hervorheben, daß wir selbst die Tragweite der Fehlentwicklung der KPD/ML nur schrittweise - zunächst über einzelne Fehler, Fragen des Stils und der Methode - erkannt haben.

Unsere Widersprüche zur KPD/ML sind grundsätzlicher Natur, sie betreffen die Grundlagen des Marxismus-Leninismus und die Grundfragen der Revolution in Westdeutschland.

I.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß in der Epoche des Imperialismus der Kampf für die Verwirklichung der großen Losung "Proletariat aller Länder, unterdrückte Völker und Nationen vereinigt Euch" für eine jede Abteilung der revolutionären Weltbewegung, gerade auch für die Arbeiterklasse der imperialistischen Länder fundamentale Voraussetzung für jeden wirklichen Schritt vorwärts bis hin zum Sieg über den gemeinsamen Feind ist.

In der heutigen Periode der Weltrevolution, in der der Brennpunkt der Weltrevolution in den weiten Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas liegt, ist die Haltung zu den nationalen Befreiungsbewegungen dieser Gebiete, ein großer Prüfstein für einen jeden Marxisten-Leninisten, ein entscheidender Trennungsstrich zum modernen Revisionismus.

Die Kommunisten müssen die Linie der nationalen Befreiungsbewegungen des "Selbstvertrauens auf die eigene Kraft" unterstützen und die modernen Revisionisten entlarven, die behaupten, daß die nationalen Befreiungsbewegungen ihre Forderungen nicht durch den bewaffneten Kampf erreichen, sondern aus den Händen der Arbeiterklasse der imperialistischen

'Mutterländer' 'empfangen' könnten.

Die Linie und Propaganda der KPD/ML in dieser Frage entspricht nicht dem Marxismus-Leninismus, sondern die KPD/ML vertritt die revisionistische Konzeption, daß "die Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern... als einzige Kraft die Forderungen" der nationalen Befreiungsbewegungen durchsetzen könne. (1)

Die KPD/ML betrachtet die Unterstützung des Befreiungskampfes der unterdrückten Völker als eine Art Gnadenbezeugung und verspricht in der Pose des großzügigen Mäzen den "ärmeren Völkern" Hilfe nach der Revolution; sie handelt damit dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus zuwider. (2)

2. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß in der Frage Krieg und Frieden die Grundfrage ist, welchen Klassencharakter der Krieg hat, ob es sich um gerechte oder ungerechte Kriege handelt.

Die Marxisten-Leninisten weisen entschieden die revisionistische Behauptung zurück, daß die Revolutionen der Völker und vor allem die revolutionären nationalen Befreiungskriege der unterdrückten Völker 'Anlaß' oder 'Funke' für einen Weltkrieg seien.

Die Marxisten-Leninisten bekämpfen schonungslos die sozialchauvinistische Auffassung der modernen Revisionisten, daß die Befreiungskriege in den weiten Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas 'Gefahrenherde' seien, die die 'Ruhe' der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern 'stören' könnten.

Die Marxisten-Leninisten bekämpfen stets die imperialistisch-revisionistische Propaganda, die mit der Entfesselung eines Weltkrieges, mit neuen Waffen droht, die Angst vor einem Atomkrieg schürt, durch den ganze Länder 'mit Sicherheit völlig zerstört würden', um die Völker von der Revolution abzuhalten.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Völker im Krieg entscheidend sind und nicht diese oder jene Waffe.

Die KPD/ML verletzt all diese Lehren des Marxismus-Leninismus und propagiert die Anschauungen der modernen Revisionisten. Als das heldenhafte, ruhmreiche palästinensische Volk und die arabischen Völker sich mutig im gerechten Kampf gegen die zionistische Aggression zur Wehr setzten, schrieb die KPD/ML, daß es "anlässlich des letzten Krieges im Nahen Osten zu einer Konfrontation der beiden Supermächte", zu einem Weltkrieg hätte kommen können, in dem "Deutsche auf Deutsche hätten schießen und sterben müssen". Das hieße weiterhin, daß "Deutschland zum Kriegsschauplatz und mit Sicherheit völlig zerstört" worden wäre. (3)

Es ist ersichtlich, daß eine solche revisionistische Konzeption vielleicht für kleinbürgerliche Pazifisten und Nationalisten tauglich ist, nicht aber für proletarische Revolutionäre.

3. Die Marxisten-Leninisten bekämpfen seit jeher die revisionistische Theorie vom 'friedlichen Weg zum Sozialismus' in all ihren Varianten. Die Marxisten-Leninisten bekämpfen auch die von den modernen Revisionisten geschürte Illusion, daß man die bürgerliche Armee "von innen heraus unbrauchbar machen" könne, daß die Soldaten der von der Bourgeoisie aufgebauten und geführten Armee "im Ernstfall" nicht auf die Arbeiter und Werktätigen schießen würden.

Doch die KPD/ML propagiert genau diese revisionistische These, wenn sie als ihr Ziel ansieht "die Bundeswehr, dieses Instrument des Krieges und der Unterdrückung der Volksmassen durch die Kapitalisten von innen heraus(zu)zersetzen und unbrauchbar (zu) machen."(4)

Der Marxismus-Leninismus dagegen lehrt, daß die Kernfrage einer jeden Revolution die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats, insbesondere seiner Hauptkomponente, die Zerschlagung der bürgerlichen Armee ist.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Zerschlagung der bürgerlichen Armee stets durch die von der marxistisch-leninistischen Partei geführten bewaffneten Verbände des Proletariats und der anderen Werktätigen, durch die bewaffneten Volksmassen durchgeführt werden muß. Zersetzungsarbeit innerhalb der bürgerlichen Armee kann stets nur Hilfsmittel bei der Zerschlagung der bürgerlichen Armee sein.

4. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Imperialisten durch die aus den unterdrückten Nationen gepreßten Extraprofite fähig sind, einen Teil der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder zu bestechen und sich somit eine Arbeiteraristokratie heranzuzüchten.

Seit jeher bekämpfen die modernen Revisionisten diese Lehre des Leninismus, weil sie gerade i h r e materielle Basis schonungslos aufdeckt.

Die KPD/ML verletzt diese Lehre des Marxismus-Leninismus über die Arbeiteraristokratie und bemüht sich, die Rolle und Bedeutung der bestochenen Teile der Arbeiterklasse im imperialistischen Westdeutschland zu vertuschen. Ja sie behauptet: "Ganze Schichten des Proletariats potentiell an die Seite des Klassenfeindes zu stellen, ist konterrevolutionär." (5)

Der Marxismus-Leninismus dagegen lehrt, "daß die O p p o r t u n i s t e n objektiv jenen Teil der Kleinbourgeoisie und gewisser Schichten der Arbeiterklasse darstellen, die mittels der imperialistischen Extrapro-

fite bestochen wird und in Ketten -
hunde des Kapitalismus, in Verderber
der Arbeiterbewegung verwandelt worden ist." (Lenin,
Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus)

5. Die modernen Revisionisten bemühen sich, die Bauernschaft in den entwickelten kapitalistischen Ländern als einheitliche Klasse darzustellen, um den Klassenkampf auf dem Land zu sabotieren.

Die KPD/ML trennt sich von der marxistisch-leninistischen Lehre vom Klassenkampf auf dem Land und leugnet wie die modernen Revisionisten die Klassendifferenzierung der Bauernschaft. Sie behauptet, die Bauern seien heute - ebenso wie früher - eine "eigenständige Klasse."

(6)

Lenin aber stellt unmißverständlich fest: "In der modernen Gesellschaft ist die Bauernschaft natürlich keine einheitliche Klasse mehr." (Lenin, Das Agrarprogramm der russischen Sozialdemokratie)

6. Die modernen Revisionisten verwischen den Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus.

Gerade eine solche Verwischung des Unterschieds zwischen Kapitalismus und Sozialismus propagiert die KPD/ML, die die Klassenkämpfe aufgrund kapitalistischer Produktionsverhältnisse, die z.B. zyklische Krisen hervorrufen, gleichsetzt mit dem Klassenkampf unter den Bedingungen sozialistischer Produktionsverhältnisse, die gerade Abschaffung von Wirtschaftskrisen, Ausbeutung usw. bedeuten. (7)

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß in der sozialistischen Gesellschaftsordnung im Verhältnis zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften die neuen Produktionsverhältnisse die "hauptsächliche und entscheidende Kraft" sind (Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR)

Die modernen Revisionisten von Chruschtschow bis Lin Biao haben diese These seit jeher bekämpft und propagieren, daß die Entwicklung der Produktivkräfte hauptsächlich und entscheidend sei, daß "mit dem Wachstum der Produktivkräfte... sich auch die sozialistischen Produktionsverhältnisse vervollkommen." (Chruschtschow) So wollen die modernen Revisionisten die Restauration des Kapitalismus betreiben und vertuschen.

Die KPD/ML befindet sich im Gegensatz zum Marxismus-Leninismus und in Übereinstimmung mit den modernen Revisionisten, wenn sie propagiert: "Mit der ständigen Entfaltung der Produktivkräfte werden auch die sozialistischen Produktionsverhältnisse ständig vervollkommenet." (8)

7. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Ableitung der Spontaneität der Arbeiterbewegung und die Herabminderung des sozialistischen Bewußtseins in der Arbeiterbewegung die ideologische Quelle jeglichen Opportunismus ist. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Arbeiterklasse "ausschließlich aus eigener Kraft nur trade-unionistisches Bewußtsein hervorzubringen vermag." (Lenin, Was tun)

Die KPD/ML dagegen diffamiert diese Wahrheit als "polemische Überspitzung" in Lenins Werk "Was tun" und verbreitet stattdessen die opportunistische Theorie der Spontaneität. Die KPD/ML vertritt, daß sich das "Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse spontan bildet" (9) Damit leugnet die KPD/ML die Aufgabe der Partei, proletarisches Klassenbewußtsein von außen in die Arbeiterklasse hineinzutragen, den wissenschaftlichen Sozialismus mit der Arbeiterbewegung zu verbinden, damit das Proletariat befähigt wird, seine historische Mission zu erfüllen: andere Schichten in der Revolution zu führen, sich mit den Völkern und dem Proletariat aller Länder zusammenzuschließen, die bewaffnete Revolution durchzuführen, die Diktatur des Proletariats zu errichten und den Sozialismus aufzubauen. Damit leugnet die KPD/ML die Notwendigkeit des Klassenkampfes an der ideologischen Front, die Vorhutrolle des Proletariats und seiner Partei selbst.

8. Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Partei neuen Typs sich stets im Kampf gegen den Opportunismus aller Schattierungen, insbesondere gegen den modernen Revisionismus innerhalb und außerhalb ihrer Reihen erziehen muß und stets die Gefahr der revisionistischen Entartung vor Augen haben muß, um sie zu verhindern.

Die modernen Revisionisten leugnen die Möglichkeit der Entartung kommunistischer Parteien.

Die KPD/ML verletzt ebenso wie die modernen Revisionisten diese Lehre des Marxismus-Leninismus in der Frage der Möglichkeit der Entartung einer Partei, wenn sie über ihre eigene Entwicklung folgenden unzulässigen und fadenscheinigen biologischen Vergleich anstellt: "Was ist das, was da aus dem Boden sprießt, wenn man eine Kastanie in den Boden steckt? Eine Erbse, eine Tomate? Doch wohl eine Kastanie..." (10)

Aus einer Erbse kann zwar keine Kastanie werden. Aber die Geschichte hat bewiesen, daß eine Partei ihren Charakter ändern, ihre Farbe wechseln kann, daß selbst die erfahrenste Partei, die KPdSU und viele ehemals ruhmreiche Parteien revisionistisch entartet sind.

9. Die modernen Revisionisten verzerrten seit jeher die reale Gefahr des westdeutschen Imperialismus, Militarismus

mus und Revanchismus und leugnen den revanchistischen und militaristischen Charakter des deutschen Imperialismus, seine Kräfftesammlung und die Vorbereitung für die Verwirklichung seiner revanchistischen aggressiven Pläne.

Die KPD/ML leugnet die Eigenständigkeit des westdeutschen Imperialismus, indem sie ihn als "europäischen Kettenhund des US-Imperialismus" bezeichnet, (11) anstatt die vor sich gehende Kräfftesammlung und die konkreten Kriegsvorbereitungen des westdeutschen Revanchismus und Militarismus anzuprangern.

Genau wie die modernen Revisionisten bemüht sich die KPD/ML mit allerlei Manövern, den aggressiven Charakter des deutschen Imperialismus zu verschleiern, ihn als 'friedlich geworden' in Schutz zu nehmen. Nach Ansicht der KPD/ML kann die Rückeroberung der DDR durch die westdeutschen Revanchisten auf zwei Wegen erfolgen: "Entweder im Schacher mit den sowjetischen Sozialimperialisten... oder auch militärisch- mit dem US-Imperialismus im Rücken" (12). Doch der militärische Fall wird nach Ansicht der KPD/ML nicht eintreten, denn "einen Überfall auf die DDR könnte er sich nur leisten mit Unterstützung der amerikanischen Supermacht. Die aber hat ihre eigenen Sorgen. Seit dem Koreakrieg hat sie innen wie außen Schlappe auf Schlappe erlitten." (13)

So leugnet die KPD/ML, daß der westdeutsche Revanchismus ein eigener gefährlicher Kriegsherd in Europa, eine reale Gefahr für die Völker Europas und der Welt ist.

Die Wahrheit aber ist: Der westdeutsche Imperialismus ist dank der beiden Supermächte, den größten Unruhestiftern in der Welt, von denen heute die Hauptkriegsgefahr ausgeht, bereits wieder zur stärksten Macht in Westeuropa geworden und bildet einen eigenen gefährlichen Kriegsherd. Der westdeutsche Imperialismus ist ökonomisch und militärisch von den US-Imperialisten auf die Beine gebracht, politisch von den sowjetischen Sozialimperialisten wieder hoffähig gemacht worden.

Die Ziele des deutschen Imperialismus sind nach wie vor: Atomwaffen zu erhalten, sich die DDR einzuverleiben, die alten Grenzen des hitlerschen '3. Reiches' wiederherzustellen und sich auf einen neuen Revanchekrieg vorzubereiten, womit er den Frieden und die Sicherheit der Völker in Europa und in der Welt bedroht.

10. Es waren die Chruschtschow- und Breschnewrevisionisten, die die tatsächlich bestehenden Widersprüche der rivalisierenden Monopolgruppen aufbauchten, die Monopolgruppen als 'Fraktionen' bezeichneten und viel Lärm machten um die Existenz von 'zwei Fraktionen des Monopolkapitals': einer 'aggressiven' und einer angeblich 'relativ friedlichen, vernünftigen'. Sie versuchten die Sozial-

demokratie als Partei der 'vernünftigen, relativ friedlichen Fraktion' aufzupolieren. Die Marxisten-Leninisten bekämpfen diese revisionistische Theorie entschieden.

Die KPD/ML verletzt die Lehren des Marxismus-Leninismus und singt selbst die Melodie der modernen Revisionisten: Sie konstruiert eine "europäische Fraktion" Strauß-Kiesinger und eine "osteuropäische" Brandtfraktion. (14) Sie propagiert den Sieg der Sozialdemokratie, der "Brandtfraktion", im Chor mit den modernen Revisionisten als "für das Proletariat günstig." (15)

Der Marxismus-Leninismus dagegen lehrt, daß in den imperialistischen Ländern die Diktatur des Finanzkapitals herrscht, und daß es keine Fraktionen des Monopolkapitals gibt, daß das Finanzkapital jede beliebige Regierung kaufen, ein- und absetzen kann, und daß alle bürgerlichen Parteien Parteien des Monopolkapitals, Abteilungen ein und derselben Armee sind.

11. Die Marxisten-Leninisten aller Länder und darüberhinaus die fortschrittlichen Menschen aller Länder, insbesondere die Völker der antifaschistischen Koalition sind für die unbedingte Anerkennung des Potsdamer Abkommens und der im Potsdamer Abkommen festgelegten Grenzen Deutschlands - im Interesse aller Völker der Welt, einschließlich des deutschen Volkes.

Die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands werden jeden bekämpfen, der sich gegen die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze zu Polen ausspricht, der die Forderung nach Ungültigkeit des Münchner Abkommens von Anfang an ablehnt, der für die Eingliederung Westberlins, das auf dem Territorium der DDR liegt, in die Deutsche Bundesrepublik und gegen die Unabhängigkeit Österreichs eintritt. Die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands müssen in der ersten Reihe stehen im Kampf für die Zahlung der Reparationen an die von Hitlerdeutschland verwüsteten Länder. All dies sind unbedingte Forderungen im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus, wobei auch nach wie vor die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR große Bedeutung hat.

Es sind Forderungen, die im Entwurf des Friedensvertrags von 1959 enthalten sind - den die modernen Revisionisten verraten haben - , den die Kommunisten und wirklichen Demokraten der ganzen Welt unterstützt haben.

Die KPD/ML aber erwähnt diese Forderungen nicht nur nicht in ihrer ZK-Erklärung "Deutschland dem deutschen Volk", sondern behauptet gar, das deutsche Volk wünsche "nach wie vor mit allen Landsleuten gemeinsam, ungehindert durch willkürliche staatliche Grenzen (plural!) in der angestammten Heimat zu leben." (16) Es ist offensichtlich,

daß hier nicht nur eine Grenze (die zur DDR) gemeint ist, sondern "Grenzen". Damit steigt die KPD/ML hinab auf die Ebene der Schürung revanchistischer Stimmungen, greift offen die im Potsdamer Abkommen festgelegten Grenzen an, insbesondere die Oder-Neiße-Linie. All dies ist vollkommen unverträglich mit den Aufgaben eines Kommunisten.

12. Die Marxisten-Leninisten Westdeutschlands kämpfen seit der Spaltung der deutschen Nation für eine nicht-revanchistische friedliche Wiedervereinigung, in den Grenzen des Potsdamer Abkommens.

Angesichts der Tatsache, daß die DDR heute ein kapitalistischer Staat unter der Diktatur der neuen Bourgeoisie und ein Militärgouvernement der Sozialimperialisten ist, angesichts der Tatsache, daß die Deutsche Bundesrepublik ein mächtiger imperialistischer Staat unter der Diktatur der Monopolbourgeoisie ist, Westdeutschland nach wie vor von den USA okkupiert ist, angesichts dieser Tatsachen ist es für die Marxisten-Leninisten offensichtlich, daß eine friedliche nicht-revanchistische Wiedervereinigung - im Kampf gegen die beiden Supermächte, den westdeutschen Revanchismus und die neue Bourgeoisie der DDR - nur möglich ist, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind:

1. Die sozialistische Revolution in Westdeutschland muß gesiegt haben, was nur möglich ist unter Führung der westdeutschen Vorhutspartei.
2. Die sozialistische Revolution in der DDR muß gesiegt haben, was nur unter der Führung der Vorhutspartei der DDR möglich ist.

Kurz gesagt, eine Wiedervereinigung der deutschen Nation unter den heutigen, imperialistischen Bedingungen müssen die Marxisten-Leninisten bekämpfen.

Die KPD/ML verletzt all diese Axiome einer marxistisch-leninistischen Linie und schürt selbst als Schrittmacher des westdeutschen Revanchismus nationalistische und revanchistische Stimmungen, wenn sie schreibt: "Mitten in Deutschland werden Menschen niedergeschossen, die kein anderes 'Verbrechen' begangen haben, als in den anderen deutschen Staat gehen zu wollen. Das werktätige deutsche Volk möchte diese Zustände lieber heute als morgen beenden." (17) "Die Wiedervereinigung unsres Vaterlandes kann nicht friedlich...erreicht werden." (18)

Vollkommen prinzipienlos besitzt die KPD/ML in Westberlin einen eigenen Landesverband, was nur Widerspiegelung der revanchistischen These ist, daß Westberlin angeblich untrennbarer Bestandteil Westdeutschlands und 11. Bundesland sei. Der Vorsitzende dieses Landesverbands West-Berlin verkündet ungeniert: "Die Westberliner Bevölkerung sähe Berlin lieber heute als morgen wieder

als die Hauptstadt" Deutschlands. (19)

Die ganze Prinzipienlosigkeit der KPD/ML in der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands zeigt sich in den Dokumenten der KPD/ML und im "Roten Morgen", wenn sie sich mal als Partei ganz Deutschlands, mal als Partei Westdeutschlands und Westberlins bezeichnet. Ja, die KPD/ML verstieg sich gar zu der Parole: "KPD/ML, Neubeginn des Sozialismus in ganz Deutschland!" (20)

13. Die Marxisten-Leninisten kämpfen seit jeher gegen die revisionistische Blockpolitik, die unter dem Mantel des 'Vaterlandes' betrieben wird, um die Einheit des Proletariats mit der imperialistischen Monopolbourgeoisie herzustellen und die bürgerliche Kultur mit der proletarischen Kultur zu verschmelzen.

Die KPD/ML verletzt all diese Lehren des Marxismus-Leninismus und predigt, daß der nationale Kampf "Sache aller Deutschen, der gesamten Nation" sei (21) - kurz, sie predigt Klassenversöhnung.

Die KPD/ML will das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes aus seiner 'psychischen Wesensart' in klassenunspezifischer Weise schöpfen, wobei sie ausgerechnet als die drei Besonderheiten des deutschen Volkes "Arbeitsfleiß", "Ordnungssinn" und "wissenschaftliches und künstlerisches Genie" (!) auserwählt hat (22) - Eigenschaften, die allzusehr an den Leitsatz des deutschen Imperialismus erinnern: Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!

Der Marxismus-Leninismus dagegen lehrt, daß sich die Nation in Klassen teilt, daß es in den imperialistischen Ländern keine gesamtnationalen Aufgaben (d.h. für Proletariat und Bourgeoisie) mehr gibt, daß sich die "Psychische Wesensart" der Nation in der nationalen Kultur ausdrückt, und daß die nationale Kultur in eine bürgerliche und proletarische Kultur zweigeteilt ist.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß das Proletariat g e g e n die imperialistische Bourgeoisie und g e g e n die bürgerliche Kultur die Sache der Nation in seine Hand nehmen muß, um im Kampf um die wohlverstandenen Interessen der Nation die Führung zu übernehmen.

14. Die modernen Revisionisten propagieren in sozialchauvinistischer Weise die 'Integration' der ausländischen Arbeiter, um die Revolution in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter zu sabotieren.

Gerade diese Auffassung vertritt auch die KPD/ML: "Die ausländischen Kollegen... (sind) schon lange ein untrennbarer Teil der Arbeiterklasse in Westdeutschland geworden..." (23)

Die Wahrheit aber ist:

Die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland sind Teil der internationalen Arbeiterklasse und haben eigene nationale Aufgaben bei der Erfüllung ihres Beitrags zur Weltrevolution. In den Tageskämpfen gehen sie der westdeutschen Arbeiterklasse oft beispielhaft voran. In diesen Kämpfen muß eine feste einheitliche Kampffront zwischen den ausländischen und westdeutschen Arbeitern hergestellt werden.

Die ausländischen Arbeiter sind Teil der Arbeiterklasse ihrer Heimatländer und werden unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien vor allem die historische Mission der Vorbereitung und Durchführung der Revolution im eigenen Land erfüllen.

15. Die KPD/ML übernimmt die alte trotzkistische Parole vom "Sieg des Sozialismus in Europa", (24) die heute von den modernen Revisionisten wiederbelebt ist. So leugnet die KPD/ML wie die modernen Revisionisten und Trotzlisten das Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung der kapitalistischen Länder sowie die nationale Unabhängigkeit der europäischen Länder - der Länder die schon einmal unter der Flagge des 'Europäertums' von Deutschland versklavt wurden.
16. In den letzten Jahren hat die Verfolgung ausländischer und westdeutscher Revolutionäre zugenommen und die westdeutsche Polizei hat in der Nachfolge der Gestapo nicht davor zurückgeschreckt Revolutionäre zu ermorden. Die Klassenjustiz verfolgt aufs wütendste die fortschrittlichen Presseorgane.

In diesem Zusammenhang wurde auch der 1. Vorsitzende der KPD/ML vor die Klassenjustiz gezerrt. Anstatt jedoch - wie es für den Vorsitzenden einer wahrhaften marxistisch-leninistischen Partei obligatorisch gewesen wäre, vorbildhaft für alle Revolutionäre - den Mythos der 'Unabhängigkeit' des Gerichts und des Richters zu entlarven, appellierte der 1. Vorsitzende der KPD/ML sogar an den Richter, "sich ernsthaft(zu)überlegen", ob er sich "zum Büttel der herrschenden Klasse der Kapitalisten machen" wolle. "Noch können Sie es ablehnen, dieses Verfahren... durchzuführen." (25) Kann ein Marxist-Leninist sich so vor der Klassenjustiz verhalten?

Die KPD/ML begatelligiert den imperialistischen Staatsapparat und schürt legalistische Illusionen.

In unverantwortlicher Weise präsentiert sie den Fotografen und Spitzeln der Bourgeoisie ihre gesamte Mitgliedschaft und engeren Sympathisanten, indem sie am 1. Mai 'Kleinstdemonstrationen' von 60-100 Mann in verschiedenen Städten durchführt, um dann prahlerisch von "13 Maidemonstrationen" in Westdeutschland zu berichten. (26)

Die KPD/ML mindert in unerhörter Weise die Gefahr bürgerlicher und revisionistischer Agenten und ihrer vielfältigen Methoden herab, leugnet, daß die Bourgeoisie seit jeher ihre Agenten auch vor Gericht stellt, um ihnen Glaubwürdigkeit zu verleihen. Die KPD/ML schreibt: "Agent des Verfassungsschutzes? Seit wann stellt die Bourgeoisie ihre Agenten vor Gericht?" (27)

II.

Die hier aufgezählten Abweichungen vom Marxismus-Leninismus, die Fehler der KPD/ML sind nicht etwas Zufälliges, sondern stehen miteinander im Zusammenhang.

Der gemeinsame Kern der antimarxistischen Auffassungen der KPD/ML liegt in der Anbetung des spontanen Elements und des Augenblicks.

Er liegt folglich im Zurückweichen und der Kapitulation vor dem allseitigen imperialistischen und revisionistischen Druck:

- In diesem Zusammenhang steht offensichtlich die Theorie und Praxis der KPD/ML,
- daß die KPD/ML im Zusammenhang mit den nationalen Befreiungskämpfen der unterdrückten Völker Angst vor einem Weltkrieg schürt, bei dem "Deutschland mit Sicherheit völlig zerstört würde"
 - daß die KPD/ML das großangelegte Manöver von der SPD als "kleineres Übel", Vertreter der "relativ friedlichen" Monopole mitmacht, und den Machtantritt der Sozialdemokratie als "für das Proletariat günstig" propagiert
 - daß die KPD/ML revanchistische Stimmung in der Arbeiterklasse und unter den werktätigen Massen schürt "lieber heute als morgen" und "nicht friedlich" die Wiedervereinigung Deutschlands zu vollziehen, die "willkürlichen Grenzen" zu beseitigen damit die deutschen Landsleute in der "angestammten Heimat" leben können
 - daß die KPD/ML Hegemonismus und Chauvinismus schürt, daß die nationale Befreiungsbewegung die Erfüllung ihrer Forderungen aus den Händen der Arbeiterklasse der imperialistischen Länder empfangen muß, die "als einzige Kraft" diese Forderungen "durchsetzen kann".
 - daß die KPD/ML die ausländischen Arbeiter als "untrennbaren Teil der Arbeiterklasse in Westdeutschland" ansieht, wobei die psychische Wesensart der "Deutschen" in... "Arbeitsfleiß", "Ordnungssinn" und "wissenschaftlichem und künstlerischem Genie" liegt...
 - daß angesichts der verstärkten Unterdrückung durch den Staatsapparat der Vorsitzende der KPD/ML Illusionen über

den imperialistischen Staatsapparat schürt, wenn er an den Marionetten-Richter appelliert, noch könne er es "ablehnen, dieses Verfahren...durchzuführen" usw.usf.

Die Anbetung des spontanen Elements, dessen was ist, führt notwendigerweise zur revisionistischen Grundauffassung der "friedlichen Überwindung" antagonistischer Gegensätze im "gegebenen Rahmen", folglich zur Klassenversöhnung von Bourgeoisie und Proletariat:

- Statt bewaffneter Zerschlagung der bürgerlichen Armee die Illusion, "die Bundeswehr von innen her unbrauchbar zu machen" und pazifistische Beschwörung, daß doch ja nicht "Deutsche auf Deutsche" schießen
- Beschwörungen, daß es doch gar keine Spaltung der Arbeiterbewegung gäbe, und Leugnung der Schicht der Arbeiteraristokratie als Stütze der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterklasse.
- Beschwörung der Bauernschaft als einheitliche Klasse, also Verleugnung der Klassenwidersprüche auf dem Land
- Beschwörung "aller Deutschen", "der gesamten Nation"
- Leugnung der Notwendigkeit des harten Klassenkampfes gegen die Vorherrschaft der bürgerlichen Ideologie in der Arbeiterklasse selbst, Beschwörung, daß das proletarische Klassenbewußtsein spontan, also ohne Klassenkampf gegen die bürgerliche Ideologie, ohne marxistisch-leninistische Partei entstehe usw. usf.

Es handelt sich also tatsächlich nicht um einzelne revisionistische Fehler, sondern um eine revisionistische Linie der KPD/ML.

III.

Genossen, wir wollen die Gefährlichkeit der Lage nicht übertreiben und wir übertreiben sie auch nicht. Sehr viel schädlicher als eine Übertreibung aber wäre es, den Ernst der Lage nicht sehen zu wollen.

Es ist nicht immer leicht die revisionistischen Grundlagen der KPD/ML aufzudecken, denn die KPD/ML erweckt absichtlich einen falschen Eindruck, verwendet Halbwahrheiten und sich widersprechende Auffassungen, wobei sie sich des Eklektizismus bedient. Oft werden Thesen und Konzeptionen dunkel und unbestimmt ausgedrückt, so daß je nach Bedarf die Tür für verschiedene Manöver und für verschiedene Auslegungen offen bleibt, ein gewisser Spielraum bleibt, um zu offensichtlich revisionistische Konzeptionen zurückzunehmen und sie hernach von neuem vorbringen zu können.

Sie versucht mit Pseudolinken Getöse ihre im Kern revisionistische Linie zu verdecken. Die KPD/ML verkündet hier und da linkssektiererische und abenteuerliche

Parolen, verbreitet gefährliche Illusionen und bemüht sich, die Aufgaben der Marxisten-Leninisten als gering hinzustellen und zu verzerren.

So ist es Aufgabe der Marxisten-Leninisten, den Kampf um Weltfrieden, den Kampf zur Verhinderung des Faschismus zu führen.

Die modernen Revisionisten haben die demokratischen Tageskämpfe verraten und sabotieren den Kampf um Weltfrieden, den antifaschistischen Kampf.

Die KPD/ML verleugnet in ihrer völligen Prinzipienlosigkeit und ihrer Vulgarisierung des Marxismus-Leninismus mit der bekannten trotzkistischen Geste des 'Überspringens' solche 'Kleinigkeiten' wie den demokratischen Kampf zur Verhinderung dieses oder jenes Krieges und den demokratischen Kampf gegen die Errichtung einer offenen faschistischen Diktatur in dieser oder jener Situation.

"Um diesen Krieg (vom deutschen Boden aus, Anm. von uns) zu verhindern, gibt es nur einen Weg: die sozialistische Revolution..."(28) "...daß es nur einen Weg zur Verhinderung des Faschismus gibt: den Weg der gewalt-samen proletarischen Revolution".(29)

So vermischt die KPD/ML die Frage nach der Beseitigung j e g l i c h e n Krieges und j e g l i c h e n Faschismus (was in Bezug auf Deutschland nur durch den Sieg des Sozialismus in Deutschland, weltweit nur durch die Vernichtung des Weltimperialismus möglich ist) mit der durchaus möglichen Verhinderung eines b e s t i m m t e n Krieges oder einer b e s t i m m t e n faschistischen Machtergreifung.

In den Fragen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, insbesondere in der Frage der Niederlage der Novemberrevolution 1918 und der Frage der Niederlage der deutschen Arbeiterbewegung 1933, - die beide internationale Bedeutung haben, - nimmt die KPD/ML eine extrem spontaneistische und linksopportunistisch -trotzkistische Linie ein, die den Geschichtsfälschern des modernen Revisionismus Wasser auf die Mühle leitet.

- Stalin erklärte tiefgehend, daß die Novemberrevolution 1918 in Deutschland "eine bürgerliche und keine sozialistische Revolution" war, "denn in den Räten herrschten die Sozialdemokraten". (Geschichte der KPdSU(B))

Die KPD/ML aber sagt angesichts dieser klaren Einschätzung Stalins: "Die revisionistischen Geschichtsfälscher bezeichnen sie (die Novemberrevolution) als eine mißlungene demokratische Revolution, um ihren Verrat am Sozialismus zu verstecken." Die KPD/ML schreibt weiter-Ernst Thälmann verfälschend-, die Novemberrevolution sei "eine proletarische Revolution mit sozialistischem Inhalt" gewesen. (30)

Damit wird nicht nur Stalin als "revisionistischer Geschichtsfälscher" beschimpft, sondern es wird einer spontaneistischen Auffassung von der sozialistischen Revolution das Wort geredet, die Notwendigkeit der Schaffung des subjektiven Faktors, der marxistisch-leninistischen Vorhut des Proletariats und die durch sie geschaffene revolutionäre Bewußtheit und Organisiertheit der Millionentmassen geleugnet.

- Thälmann und Dimitroff haben mehrmals darauf hingewiesen, daß 1933 als die Mehrheit der Arbeiterklasse noch nicht gewonnen war, die revolutionäre Situation noch nicht ausgereift war, die Einzigen, die sich den bewaffneten Aufstand zu diesem Zeitpunkt wünschten, die Faschisten selbst waren.

Die KPD/ML dagegen verleumdet die KPD Thälmanns, wenn sie behauptet: "Der Fehler der KPD 1933 lag darin, daß sie nicht spätestens am 30. Januar die Initiative ergriff und den bewaffneten Kampf gegen die Hitlerdiktatur eröffnete." (31)

Derartige Auffassungen stammen aus dem Arsenal des Trotzkismus und haben nichts mit einer marxistisch-leninistischen Auffassung gemein.

Da der Führung der KPD/ML der feste Boden des Marxismus-Leninismus und das Vertrauen in die Volksmassen völlig fehlt, nehmen sie Zuflucht zu bodenlosen Übertreibungen, Größenwahn und Überheblichkeit.

- Die Führung der KPD/ML ließ es sogar zu, daß Enver Hoxha und der 1. Vorsitzende der KPD/ML im gleichen Atemzug "große Antirevisionisten" genannt wurden und scheuten sich nicht, zu behaupten, daß die heutige Führung der KPD/ML im Gegensatz zur Führung der KPD Thälmanns eine "weise Führung" sei:
"Diesmal kommt die braune Pest nicht mehr auf... Wir haben eine weise Führung. Ihr habt eine weise Führung. Genosse Enver und Genosse Ernst (gemeint ist der 1. Vorsitzende der KPD/ML) sind große Antirevisionisten." (32)
- Es ist für die Führung der KPD/ML keine Frage, daß das, was sie geleistet hat, stets wesentlich besser, großartiger, bewundernswerter ist als das, was die Führung wahrhafter marxistisch-leninistischer Parteien geleistet haben.

Der 1. Vorsitzende der KPD/ML vergleicht in hochstaplerischer Weise die Gründung der KPD/ML mit der Gründung anderer marxistisch-leninistischer Parteien:

"Die Gründung unserer Partei und die Gründung der anderen marxistisch-leninistischen Parteien entstand unter anderen Bedingungen. Es war viel schwerer, den Verrat der modernen Revisionisten zu erkennen. Deshalb war der Kampf, den wir führten komplizierter, langwieriger." (33)

Bei der Beschreibung ihrer eigenen Geschichte greift die KPD/ML zu offensichtlichen Lügen, um sich selbst ins bessere Licht zu rücken.

Werden die Führer der KPD/ML z.B. die Wahrheit über den Kampf der marxistisch-leninistischen Kräfte der Spartacus-Gruppe abstreiten? Natürlich werden sie es, denn sie achten nicht die Wahrheit.

Bereits Ende 1966 erschienen die "Spartacus-Briefe" der "revolutionären Kommunisten Nordrhein-Westfalens", die innerhalb der KPD gegen den modernen Revisionismus kämpften. Die KPD/ML aber behauptet unversöhnlich wider die Tatsachen:

Unter Führung ihres heutigen 1. Vorsitzenden "konstituierte sich im Sommer 1967 in Hamburg die erste marxistisch-leninistische Gruppe innerhalb der KPD." (34) Darüberhinaus datieren sie die Herausgabe der ersten Spartacus-Briefe, die 1966 erschienen, wider besseren Wissens auf "Mitte 1967". (35)

Das Pech der KPD/ML-Führung ist aber, daß zu viele Menschen die Wahrheit kennen und zu viele Menschen entschlossen sind, die Wahrheit bekanntzugeben.

IV.

Will man die Schlußfolgerung ziehen aus dem hier nur skizzenhaft dargelegten (aber bei weitem noch nicht vollständigen) Material über das Verhältnis der KPD/ML zum Marxismus-Leninismus und ihre Haltung zu Imperialismus und modernen Revisionismus andererseits, über die ideologische und politische Linie der KPD/ML, über ihre Methoden und ihren Stil, so ist es unumgänglich festzustellen, daß es heute in Westdeutschland keine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei gibt, daß die KPD/ML keine wahrhaft marxistisch-leninistische Partei ist.

Es stellt sich nun die Frage, wie eine solche Entwicklung der KPD/ML möglich war.

Daß revisionistische Ideologen in den neugegründeten marxistisch-leninistischen Parteien 'arbeiten', sogar ihre 'Bewunderung' für den Sozialismus in China und Albanien bekennen und sich als 'Antirevisionisten' aufspielen, ist nicht verwunderlich und nicht einmalig.

Das wohl bekannteste Beispiel in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung war der revisionistische Agent Grippa, der Vorsitzender der PCML Belgien wurde, dem es gelang, sich internationales Ansehen zu verschaffen, und der schwer zu durchschauen war. Er wurde schließlich von den großartig kämpfenden Genossen der PCML Belgien vor der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und der Arbeiterklasse des eigenen Landes entlarvt und aus der Partei verjagt. In diesem Kampf ging es den

Marxisten-Leninisten in der PCML Belgien in erster Linie um die Zerschlagung der revisionistischen Linie Grippas und in zweiter Linie um die Person Grippas.

Die Gründung der KPD/ML, die Dezember 1968 erfolgte, war eine Aneinanderreihung verschiedener Gruppen und Kräfte. Auch vor, bei und nach der Gründung der KPD/ML gab es einen Kampf der marxistisch-leninistischen Linie der Spartacus-Gruppe mit der revisionistischen Strömung, den revisionistischen Ideologen mit 'antirevisionistischer' Maske.

Doch die marxistisch-leninistischen Kräfte der Spartacus-Gruppe wurden von der heutigen Führung der KPD/ML bald aus der KPD/ML hinausgedrängt, ohne entschiedenen Widerstand zu leisten. Die heutige Führung der KPD/ML behielt die Oberhand und setzt bis heute alles daran, diese Auseinandersetzung zu verheirlichen.

Daß es den marxistisch-leninistischen Kräften in der KPD/ML nicht gelang, die revisionistische Strömung und die revisionistischen Ideologen aus der KPD/ML zu vertreiben, die Partei zu retten, wie es den belgischen Marxisten-Leninisten gelang, ist Ausdruck der Schwäche der marxistisch-leninistischen Kräfte in Westdeutschland.

Der 1. außerordentliche Parteitag der KPD/ML Ende 1971 demonstrierte, daß die KPD/ML eine in gewisser Rekordzeit prinzipienlos aufgebaute Partei war, deren Führung fest entschlossen war und ist, den revisionistischen Weg zu gehen, und in der Partei selbst keinen ernst zu nehmenden marxistisch-leninistischen Gegner hatte.

Wir müssen fragen: Wäre es wirklich in einer marxistisch-leninistischen Partei möglich gewesen, daß der heutige Vorsitzende der Partei mit nicht einmal einer Handvoll Delegierten wider alle Leninschen Normen den Parteitag der ordentlich gewählten Delegierten aller Landesverbände nicht anerkannte, ihn einfach verließ, ein ominöses "Exekutivkomitee des Zentralkomitees" gründete und über 2/3 der Landesverbände der Partei und den größten Teil des Zentralkomitees einfach aus der Partei ausschloß, als sei die Partei sein Privatbesitz?

Die Kritik der Mehrheit der Delegierten des 1. außerordentlichen Parteitags der KPD/ML an der revisionistischen Zwei-Wege-Theorie, an der Verleugnung der Leitsätze "Was tun(s)" und den betrügerischen Machenschaften der Führung der KPD/ML war im einzelnen berechtigt, doch sie hatte keine marxistisch-leninistische Grundlage. Die meist jugendlichen Revolutionäre waren unfähig, diesem Akt der Unverfrorenheit und Selbstherrlichkeit der Führung der KPD/ML irgendetwas entgegenzusetzen und zerfielen in sich, zerstreuten sich in die verschiedensten Himmelsrichtungen und landeten oft bei anderen

'antirevisionistischen' Pseudomarxisten wie "KPD" und "KBW".

Wir fragen noch einmal: Wäre solch ein Verhalten der Mehrheit der Delegierten eines ordentlichen Parteitage in einer marxistisch-leninistischen Partei möglich gewesen? Mit Sicherheit nicht.

Die automatisch mit den Landesverbänden ausgeschlossenen Mitglieder hätten die Möglichkeit, erneut in die KPD/ML einzutreten - unter der revisionistischen Bedingung, daß sie anerkannten, daß Lenins grundlegende Thesen in "Was tun" "überspitzt" seien, daß das Klassenbewußtsein der Arbeiter "spontan" entstehe.

Angesichts der heutigen Theorie und Praxis der KPD/ML wäre es prinzipienlos und entristisch, sich um die Aufnahme in die KPD/ML zu bemühen und sich deren revisionistischen Aufnahmebedingungen zu beugen.

Da die Widersprüche zwischen den Marxisten-Leninisten und der Linie der KPD/ML grundsätzlicher Natur sind, die Grundlagen des Marxismus-Leninismus sowie die Grundfragen der westdeutschen Revolution betreffen, gibt es, wie der Marxismus-Leninismus lehrt, keinen Mittelweg.

Ein prinzipienfester Kampf gegen Linie, Auffassungen und Methoden der KPD/ML ist die beste Hilfe für die ehrlichen Kräfte, die noch innerhalb der KPD/ML arbeiten, die ohne Zweifel eine wichtige Rolle beim Aufbau der wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei spielen werden und mit Sicherheit den Kampf gegen die revisionistische Linie der KPD/ML aufnehmen werden.

Die Situation der revolutionären Bewegung in Westdeutschland nach dem Verrat der modernen Revisionisten ist aber keinesfalls nur von dieser Entwicklung der KPD/ML gekennzeichnet. Der Verrat der modernen Revisionisten, aber auch die vollkommene Prinzipienlosigkeit der KPD/ML macht es anderen pseudomarxistischen, üblen Organisationen relativ leicht, die 'authentische marxistisch-leninistische Partei Westdeutschlands' vorzuspiegeln und revolutionäre Kräfte um sich zu sammeln - so die "KPD" und der "KBW", um nur die beiden größten dieser Organisationen mit dem weitreichendsten Einfluß zu nennen. Organisationen wie die "KPD" und der "KBW", die international aufgrund ihrer Aktivitäten gegen die wahren marxistisch-leninistischen Parteien, aufgrund ihrer Unterstützung von Spalterorganisationen in vielen Ländern als pseudomarxistische Spalterorganisationen bekannt sind, haben sich von vornherein als direkte Wasserträger des modernen Revisionismus gegründet.

Die einzig mögliche Schlussfolgerung für die westdeutschen Marxisten-Leninisten ist - sich auf die eigenen Kräfte stützend - die nicht lärmende, nicht marktschreierische sondern tiefgehende und verantwortungsbewusste Arbeit des Aufbaus der wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands in Angriff zu nehmen, die nur im unerbittlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus aller Schattierungen, gegen jeglichen Opportunismus erfolgreich sein kann. In diesem Kampf ist die Herstellung und Festigung von Verbindungen und die Koordination der westdeutschen Marxisten-Leninisten mit allen wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien und Kräften der Welt unerlässlich.

Mit der Zeitschrift "Gegen die Strömung" werden wir in Westdeutschland den Kampf für den Marxismus-Leninismus und die Revolution, gegen Imperialismus und jeglichen Opportunismus, insbesondere gegen den modernen Revisionismus aufnehmen. Wir werden den Weg der Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands gehen.

In dieser für alle marxistisch-leninistischen Kräfte Westdeutschlands schwierigen Situation fordern wir alle Mitglieder und Sympathisanten der KPD/ML, alle revolutionären und marxistisch-leninistischen Kräfte auf, die von uns gegen die KPD/ML erhobenen Vorwürfe zu prüfen.

STUDIERT: GEGEN DIE STRÖMUNG

Nr. 1: ÜBER DIE AUFGABEN DER WESTDEUTSCHEN MARXISTEN-LENINISTEN -Thesen-

- I. Der Kampf des Weltproletariats und der unterdrückten Völker gegen den Weltimperialismus ist unaufhaltsam
- II. Der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus ist die Zielscheibe der proletarischen Revolution in Westdeutschland
- III. Nur auf der Grundlage der Ideologie der Arbeiterklasse, der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus-Leninismus kann die sozialistische Revolution siegen und der Sozialismus aufgebaut werden
- IV. Die den Kern bildende Kraft, die die Sache des Proletariats führt, ist die Kommunistische Partei
- V. Der Marxismus-Leninismus triumphiert über den modernen Revisionismus und alle antimarxistischen Strömungen
- VI. Probleme des Aufbaus einer neuen marxistisch-leninistischen Partei in Westdeutschland

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, 6 Frankfurt/Main, Homburger Landstr. 52
Eigendruck im Selbstvertrieb

(1) RM , 32/1973, S.2

... sie niemand mehr annehmen.
Doch die Dauer des Befreiungskampfes bestimmt das Volk von Monarchien mit der Freiheit an der Spitze, und sie werden dafür sorgen, dass der völlige Sieg des Volkes über den westdeutschen Imperialismus und seine portugiesischen Schergen bald errungen wird. Helfen wird dabei die Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern, die als springende Kraft die Freiheit der Freiheit Aufbau Aufbau.

In der Bundesrepublik muss die KPD/ML den Kampf gegen die imperialistische Politik des westdeutschen Kapitals in ähnlichen Afrika organisieren. In diesem Kampf muss der westdeutsche Imperialismus entscheidend geschwächt werden.

(2) Es lebe der Kommunismus, S. 36-37

... Zeit beschäftigt werden, und dann werden: die 30-Stunden-Woche, 3 Wochen Jahresurlaub, Senkung der Mieten auf 1 bis 2% des Lohnes, kostenlose Bahn- und Busfahrten und viele andere Dinge mehr möglich sein. Möglich, obwohl es dann für uns die Pflicht des proletarischen Internationalismus ist, ärmeren Völkern bei ihrer Befreiung und dem wirtschaftlichen Aufbau ihres Landes zu helfen.

A-helfer-vorwörter

(3) Es lebe der Kommunismus, S. 19

Stellt Euch vor, es wäre anlässlich des letzten Krieges im Nahen Osten, an einer Konfrontation der beiden Supermächte gekommen. Was hätte das für uns bedeutet? Das hätte bedeutet, daß infolge der Bindung der Bundesrepublik an die NATO und der DDR an den Warschauer Pakt, beide deutschen Staaten in den Konflikt hineingezogen worden wären, daß im Interesse der beiden Supermächte, denen es einzig und allein um ihren Einfluß im Nahen Osten, um das arabische Erdöl geht, Deutsche auf Deutsche hätten schießen und sterben müssen. Das hieße, daß Deutschland zum Kriegsschauplatz und nun Sicherheit völlig zerstört würde.

(5) RM-Befilage, RM 22/1974, S.6

... auf der Hand, daß hier die Spaltung der Arbeiterklasse zu treiben. In Wirklichkeit wird nur ein geringer Teil der Arbeiterklasse, der sich als Arbeiteraristokratie bezeichnet (also hauptsächlich freigestellte Bonzen, Meister usw.) von der Bourgeoisie bestochen und stellt sich gegen die Arbeiterklasse. Ganze Schichten des Proletariats potentiell an die Seite des Klassenfeindes zu stellen, ist konterrevolutionär. Andererseits Führer von der ...

(4) Es lebe der Kommunismus, S. 45

... die jungen.
Und wo können sie ...

... müssen wir die Bürgerwehr, dieses Instrument des Krieges und der Unterdrückung der Volksmassen durch die Kapitalisten von innen heraus zerstören und verbrauchbar machen!

- 45 -

(6) RM-Befilage, RM 22/1974, S.6

... werden können, ... höheren Angestellten ... und Beamten ... Lokalen der Bourgeoisie ... bekannt werden müssen.

Trotzkistisch ist der Versuch, die Bedeutung der Bauern als Bündnispartner des Proletariats herabzumindern. Indem behauptet wird, "es stellen heute im Gegensatz zu früher keine eigenständige Klasse mehr dar". Tatsache ist, daß in den bisher ... den korrekten Klassenanalysen ... teilweise der Klasse der ...

(7) RM , 37/1973, S.5

... der wieder ... Klassenanart bedingt, daß ... auf den Plan treten." Regelmäßig kommt es im Kapitalismus zu Wirtschaftskrisen und Kriegen. Sie sind verbunden mit einer Zuspitzung der Widersprüche und Verschärfung des Klassenkampfes. Ebenso verschärft sich in einem sozialistischen Land der Klassenkampf in regelmäßigen Abständen. Die Bourgeoisie schläft niemals. Unermüdlich arbeitet sie an der Rückeroberung der Macht. ... mehr Kräfte, geht ...

... 1973 wird
... gegenüber 1969
... Steigerung erreicht haben.

Mit der nächsten Entfaltung der
Produktivkräfte werden sich die mög-
lichen Produktionsmöglichkeiten von
der Wirtschaftsmacht, im Sozialismus
das Prinzip: Jeder nach seinen Fähigkeiten,
jedem nach seiner Leistung. Es
... zu ...

... gleichzeitig ist es aber auch not-
wendig, die Produktionsverhältnisse auf
das Ziel des Kommunismus hin zu ent-
wickeln. Darum bemüht sich das so-
zialistische Albanien ständig, die
... zwischen den Löhnen un-
... standard zwischen de-
Land zu verringern,
plan wurden die
... zweimal

"Wir haben gesagt, daß die Ar-
beiter ein sozialdemokratisches
Bewußtsein gar nicht haben konn-
ten. Dieses konnte ihnen nur
von außen gebracht werden. Die
Geschichte aller Länder zeugt
davon, daß die Arbeiterklasse
ausschließlich aus eigene
Kraft nur ein trade-unionist-
sches Bewußtsein hervor-
bringen vermag. ..."

Diese Sätze, die entweder stets
nur eine Seite des ganzen dia-
lektischen Zusammenhangs in
"Was tun?" darstellen oder ein-
fach polemische Überspitzungen
Lenins sind ...

Wie entsteht das Klassenbewußtsein der Arbeiter?

Die proletarische Linie ist der
Auffassung, daß sich das Klas-
senbewußtsein der Arbeiter spontan
bilden und zwar durch die
Kämpfe, die die Arbeiter auf-
grund ihrer Stellung in der sich
ständig entwickelnden Gesell-
schaft mit Notwendigkeit immer
führen.

Es ...
d...

... war ...
... noch keine ...
Partei, da wir die Millionen
noch nicht zu führen vermögen.
... muß man wohl mit einer Gegenfrage
antworten: Was ist das, das da aus
dem Boden sprießt, wenn man eine
Kastanie in den Boden steckt? Eine
Erbsen, eine Tomate? Doch wohl eine
Kastanie, wenn auch noch eine sehr
kleine, die aber, wie die letzten Jahre
beweisen, inzwischen zu einem klei-
nen Baum herangewachsen ist.

... Was war in den letzten ...
... der Herausragende, ...
... das herausragende ...

... Weg zur
DDR offen. Aber
... sozialimperialisten ver-
... schenken nichts. Im Handel dagegen
erwarben sie langfristige Kredite;
die Verhandlungen mit dem europäi-
schen Kartell und des USA-Imperia-
lismus wertete die USA-Imperialisten
selber in Europa auf. Nicht zuletzt
erwarten sie von Bonn, dass
... wirtschaftlichen

(12) ZK-Erklärung der KPD/ML: Deutschland dem deutschen Volk, S.8-9

... wie nach ...
Die westdeutschen Imperialisten sprechen zwar von der
Nation und der Notwendigkeit der Wieder ...
lands, die sie unter ihrer Herrschaft auf die eine oder andere Art zu
erreichen trachten. Entweder im Schacher mit den sowjetischen So-
zialimperialisten, der Erpressung, wenn sich diese in verstärkten
inneren und äußeren Schwierigkeiten befinden, oder auch militä-
risch - mit dem USA-Imperialismus im Rücken - in Ausnutzung
einer entsprechenden Situation in der DDR. Deshalb ... halten
... an ihrem Alleinvertrittung ...
... weigern sie sich auf

... an der ...
... deutsche Imperialismus wieder ...
... Einen Überfall auf die DDR könnte ...
... nur leisten mit Unterstützung der amerikanischen Supermacht. Die aber hat
... ihre eigenen Sorgen. Seit dem Korea-Krieg hat sie ihren wie außen Schlappe
... of Schlappe erlitten. Den letzten harten Schlag versetzten ihr die Völk
... durch ihr Ausbleiben im Volkskrieg den militärische

Die "europäische" Fraktion

Eine Fraktion, vertreten durch Strauß, Kiesinger, setzt vor allem auf

Westeuropa. Dieser Weg wurde mit Bildung der EWG beschränkt und war

Die "osteuropäische-atlantische" Fraktion

Die zweite Fraktion der Monopolbourgeoisie, vertreten durch Brandt/Scheidt, schlägt einen Weg ein, den man als "osteuropäisch-atlantischen" bezeichnen könnte. Er wäre gekennzeichnet durch die Beibehaltung des jetzigen "lockeren" Zusammenschlusses mit osteuropäischer imperialistischer und

reife, da die Rückentwicklung zum Kapitalismus in der DDR aus der Sicht der westdeutschen Bourgeoisie nicht jenes Stadium erreicht hat, ihr erlauben würde, offen gegen die neuen DDR-Verhältnisse aufzutreten.

RM-Wahlextrablatt, Febr. 1974, S.1

neren Ober ihre Stimme. Aber ein Ober bleibt eben ein Ober. Fast steht, ob CDU/CSU oder SPD/FDP, das ist Jache wie Bux. Alle sind Parteien, die die Interessen der Kapitalisten, der Unbeschäftigten, der Bosse vertreten. Und um, den Werktätigen, kann es schließlich egal sein.

welche Fraktion des Kapitals sich auf unsere Kosten mäkt. Denn die Folgen der kapitalistischen Misswirtschaft treffen doch immer nur uns. Dafür erhalten wir zur Zeit gerade wieder ein anschauliches Beispiel.

Bedeutung für den I. und das Prolet

Die jetzige Entscheidung, d.h. der kurzfristige, knappe Sieg des "osteuropäischen" Flügels, ist für das Proletariat günstig. Je länger der nahezu unentschiedene Kampf der beiden Fraktionen

Lage un- an

RM . 3/1971, S.7

"Selbstkritik" des ZK der KPD/ML

Gesellschaft auf keinen Fall werden mit "Fraktionen der Monopolbourgeoisie"

Kann es "Fraktionen der Monopolbourgeoisie" geben? Selbstverständlich. Das

(16) RM . 5/1974, S.6

Die d

Obwohl es seit fast 25 Jahren keinen einheitlichen deutschen Nationalstaat mehr gibt, wünscht das deutsche Volk nach wie vor mit allen Landesteilen zusammen zu sein. Es lehnt die durch imperialistische Macht über Grenzen in der unversöhnlichen Feindschaft zu leben. Die Verfolgung und Schikanierung von ODR-Bürgern ist ein Verbrechen.

(17) RM . 24/1974, S.2

wurde. Mitten in Deutschland werden Menschen niedergeschossen, die kein anderes „Verbrechen“ begangen haben, als in den anderen deutschen Staat gehen zu wollen. Das werktätige deutsche Volk möchte diese Zustände lieber heute als morgen beenden.

Und der Haß des Volk reicht nur den westdeutschen Imperialisten und der

(18) RM . 32/1974, S.6

„Deutschlands“ verbreitet werden, entgegengetreten. Die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes kann nicht friedlich, nicht durch Verhandlungen der beiden Regierungen oder

(19) RM . 32/1974, S.2

heute durch Imperialismus in zwei Staaten steht. Die westdeutsche Bevölkerung wäre lieber heute als morgen wieder als die Hauptmacht eines einzigen Deutschlands. Aber sie kann kein Interesse daran haben, sich durch den Anschluß an die deutsche Bundesrepublik

(20) RM-Extrablatt, August 1973, S.2

geben die Revanchepolitik nicht auf, sie betreiben noch immer die Rückeroberung. Sie soll bei 'willigen' Straß

KPD/ML -- Neubeginn des Sozialismus in ganz Deutschland

Aber so, wie der Sieg des Sozialismus und des Sozialismus in ganz Deutschland

(21) KPD/ML-ZK Erklärung: Deutschland dem deutschen Volk, S.34

noch eine ostdeutsche Nation. Das heißt, der Kampf um die Existenz der deutschen Nation ist nicht Sache nur der Westdeutschen oder der Ostdeutschen, sondern ist Sache aller Deutschen, der gesamten Nation.

(22) KPD/ML ZK-Erklärung:
Deutschland dem deutschen Volk, S.39

Hände des Volkes, die sie geschaffen haben,

Wir schöpfen aus der psychischen Wesensart des deutschen Volkes. Wir schöpfen aus seinem Arbeitsfleiß und seinem Ordnungssinn, aus seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Genie, das unser Volk in der Geschichte so oft bewiesen hat und das den Ruhm der deutschen Nation begründet. Bei diesen Arbeitsern, deren Hände die Wunderwerke der deutschen Technik hervorgebracht haben, liegt die Grundlage der deutschen Nation begründet.

(23) RM, 34/1973, S.4

...gegen die unmenschliche Arbeitsweise, mit der die Ford-Kapitalisten immer mehr Millionen aus der Arbeit der Kollegen herausschlagen wollen, um gegen die politische Unterdrückung der ausländischen Kollegen. Es schon lange ein unübersehbarer Teil der Arbeiterklasse in Westdeutschland verworfen sind.

Gegenüber den vorangegangenen Streiks in vielen kleineren Betrieben bei Opel/Böckum.

(24) KPD/ML ZK-Erklärung:
Deutschland dem deutschen Volk, S.25

...die absolute Notwendigkeit der angestrebten revolutionären Kampfes zum Sturz der herrschenden Klasse, für den Sieg des Sozialismus in Europa.

(25) Kampf der Klassenjustiz, S.26

...widerstehen lassen. Sie aber sollten sich ernsthaft überlegen, ob Sie sich als Vorsitzender dieser Kammer zum Mittel der herrschenden Klasse der Kapitalisten machen wollen. Noch können sie ablehnen, dieses Verfahren, diesen Terrorprozess, den Ihnen Ihre Oberen aufs Auge drückten, durchzuführen. Wir aber werden weiterkämpfen bis...

(26) RM-Extrablatt zum Mai 1974, S.1+2

In 13 Städten wurde unter dieser Hauptparole dem Regierungsmai der DGB-Bonzen der revolutionäre Rote 1. Mai der Arbeiterklasse entgegengestellt. 13 Maidemonstrationen der roten KPD/ML dem...

...auf der KPD/ML, dem Regierungsmai den revolutionären 1. Mai entgegenzusetzen, folgten in Bielefeld etwa 20 Genossen und Kollegen. Viele Kollegen sahen interessiert dem Fenster...

Nürnberg

Rund 60 Kollegen und Genossen waren der Aufforderung "Heraus zum Roten 1. Mai" gefolgt. Einige Genossen marschierten...

Hannover

In Hannover demonstrierten 70 bis 100 Kollegen und Genossen. Immer wieder wurden kleine Kundgebungen abgehalten, in denen auf die Situation der Be...

20 Kollegen und Genossen bildeten in Lübeck einen geschlossenen und kämpferischen Demonstrationstrupp. Wie eine revolutionäre, k...

(27) Der Weg der Partei, Nr. 2, S.113

Nachdem er ... sein Zimmer gew...
...e. Er besitzt ...
Arbeiter auch. Agent des Verfassungsschutzes? Seit wann stellt die Bourgeoisie ihre Agenten vor Gericht? ...
... als das, was sie sind

(28) RM., 18/1974, S.1

platz imperialistischer Um diesen Krieg zu verhindern, gibt es nur einen Weg: die sozialistische Revolution in Deutschland.

(29) RM., 21/1974, S.4

...schützten 400.000...
schutz der Faschisten auf. Aber sie konnten nicht verhindern, daß unsere Partei klarstellte, daß es gibt einen Weg zur Verhinderung des Faschismus: den Weg der gewaltsamen proletarischen Revolution.

Faschismus.

(30) RM., 23/1972, S.10

Die revisionistischen Geschichtswissenschaftler bezeichnen sie als eine misslungene demokratische Revolution um ihren Verrat am Sozialismus...
...hiesigen Kunst...
...selben...

...tion in den imperialistischen Ländern, an erfindet auch neue Besonderheiten des westdeutschen Imperialismus oder schraubt bei den Revisionisten einfach ab.
...erst 1911... hat die Novemberrevolution immer als eine große historische Revolution mit sozialistischen Inhalt bezeichnet...
...9. November 1918 - die Geburtsstunde der...

(32) RM., 6/1974, S.5

...toden. Auch bei uns ist die...
...kaiser. IV. Und dort, wo die Rote Garde...
...jugendorganisation der KPD/ML auftritt, da gehts voran, da zittern die Bonzen...
Diesmal kommt die braune Last nicht mehr auf, die auch Euch so großes Leid gebracht hat. Wir haben eine weiche Führung. Genosse Enver und Genosse Ernst sind große Antirevisionisten. Und gerade das bewegt bei uns immer mehr Jungproleten, die Diktatur des Proletariats zu errichten und für ein unabhängiges sozialistisches Deutschland zu kämpfen.

NOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!
ORWARTS MIT DER KPD/ML!

(35) Der Weg der Partei, Nr. 2, S. 76

...Mittel für den Sozialismus.
Mitte 1967 erschienen auch die „Sparkschulbriefe“, herausgegeben von Marxisten-Leninisten aus NRW. Sie zogen aus der revisionistischen Entartung der KPD die Schlußfol...

(31) RM., 1/1971, S.2

...in zunehmender reformistische...
...Führung erkannt...
...daß sie 1933 anläßlich der...
...christlichen Machtergreifung...
...breitem Maße bereit waren, der KPD zu folgen. Der Fehler der KPD 1933 lag darin, daß sie nicht spätestens am 30. Januar die Initiative ergriff und den bewaffneten Kampf gegen die Hitlerdiktatur eröffnete.

(33) RM., 3/1974, S.8

...durch den Verrat an...
...Novemberrevolution...
Die Gründung unserer Partei und die Gründung der anderen marxistisch-leninistischen Parteien entstand unter anderen Bedingungen. Es war viel schwerer, den Verrat der modernen Revisionisten zu erkennen... Deshalb war der Kampf...
den wir führten Kampagnen...
langwierigen. Und auch heute noch ist es so - das ist ja gerade der Unterschied - daß noch heute nicht alle Arbeiter den...

(34) RM., 1-2/1972, S.5

...La gehen den revisionistischen Verrat der KPD-Führung den Kampf aufnehmen. In diesem Kampf nahmen der Genosse Ernst Aust die führende Rolle ein. Unter seiner Führung von striktierte sich im Sommer 1967 in Hamburg die (erste) marxistisch-leninistische Gruppe innerhalb der KPD. Sie gab im Juli 1967 den ersten ROTE MORGEN heraus. Damals trug der ROTE MORGEN die Bezeichnung: „Zeitschrift der KPD Marxisten-Leninisten“. Der ROTE MOR...